

Markus Hero, *Die neuen Formen des religiösen Lebens. Eine institutionentheoretische Analyse neuer Religiosität*. Würzburg: Ergon, 2010. 241 S. ISBN 978-3-89913-796-5. € 34,00.

Diese religionssoziologische Dissertation wendet eine neo-institutionentheoretische Analyse auf die alternative Spiritualität vor allem Deutschlands seit den 1960er Jahren an. In dieser Theorietradition ist bislang spezifisch zu Religion nur „Religion. Eine institutionentheoretische Analyse“ des Ökonomen Ron Brintzer erschienen (2003), die von Hero allerdings nicht verwendet wird. Im Unterschied zu dieser Dissertation wird die vorliegende Arbeit stärker an religionsgeschichtlichem Material entwickelt und ist aus soziologischer Perspektive verfasst. Somit wird zunächst in den Forschungsstand zur sogenannten unsichtbaren Religion eingeführt (1) und in das institutionentheoretische Grundverständnis institutioneller Arrangements zur Lösung gesellschaftlicher Koordinationsprobleme wie Gemeinschaft, Organisation und Markt (2). Darauf folgt ein Kapitel zur Religionsgeschichte der Alternativbewegungen seit den 1960er Jahren (3.1). Die institutionellen Strukturen werden in Zusammenhang gebracht mit den religiösen Praktiken und Überzeugungen. Insbesondere die reziproke Struktur kommunitären Lebens ist es, die sich in der Religionsausübung ausdrückt und im religiösen Überbau die Werte von Emanzipation und Selbstverwirklichung legitimieren soll, und zwar nach innen in die Gruppe wie nach außen. Verschiedene Faktoren wie das Bedürfnis nach Einkommen oder Rechtfertigung vor der Gesellschaft erhöhen den

Druck auf das komunitäre Leben und lösen einen Trend zur Organisationsbildung aus (3.2). Der religiöse Dienstleistungsmarkt wird deutlich mit Konzepten, wie sie auch in der neuen Institutionenökonomik üblich sind, ausgeführt (3.3). Wettbewerb führt zur symbolischen Differenzierung wie Markenbildungen, Qualitätssignalen und Standardisierungen etwa im Ausbildungswesen. Stete Innovation von Produkten verstärkt den Synkretismus und das Ausgreifen der religiösen Dienstleistung auf neue Bereiche wie zum Beispiel im spirituellen Consulting. Unsicherheit ist eine Herausforderung von Anbietern wie von Nachfragern, der mit Maßnahmen wie vertrauensbildenden Beziehungen, Sanktionen von Nutznießern, der Koordinierung von Interessen usw. begegnet wird. Eine gewisse Marktsteuerung findet über Intermediäre wie die Organisatoren von (Esoterik-) messen und Bildungseinrichtungen statt. Der Marktbegriff für den religiösen Tausch komme an seine Grenze, sofern dieser sich nicht gänzlich anonymisieren lasse.

Insgesamt legt H. eine Entwicklung im alternativreligiösen Sektor von komunitären Sozialformen hin zu einem einsetzenden Marktgeschehen im Kontext einer Kommerzialisierung nahe. In Zuge dessen verändern sich u. a. die Zugangsbedingungen und Angebotsformen. Das sind Beobachtungen, die auch für andere religionsgeschichtliche Kontexte vermehrt angestellt werden und Forschungen der nächsten Jahre beschäftigen werden. Gerade auch durch die vielen Beispiele aus einer empirischen, sozialwissenschaftlichen Untersuchung zu religiöser Vielfalt in Nordrhein-Westfalen gibt die Arbeit einen sehr gut lesbaren Einblick in die Dynamik der Professionalisierung, Aus- und zum Teil auch Entdifferenzierung des religiösen organisationalen Feldes der letzten Jahrzehnte. Besonders wertvoll ist, dass dazu bislang ungenutzte Konzepte der Institutionentheorie zur Anwendung kommen und den kulturellen Wandel und seine Logik in vielen Punkten sehr plausibel machen können. Eine Fortführung des Ansatzes mit der Ökonomie der Konventionen wäre bestimmt aussichtsreich.

Anne Koch: München, Email: anne.koch@evtheol.uni-muenchen.de